

Sozialcourage

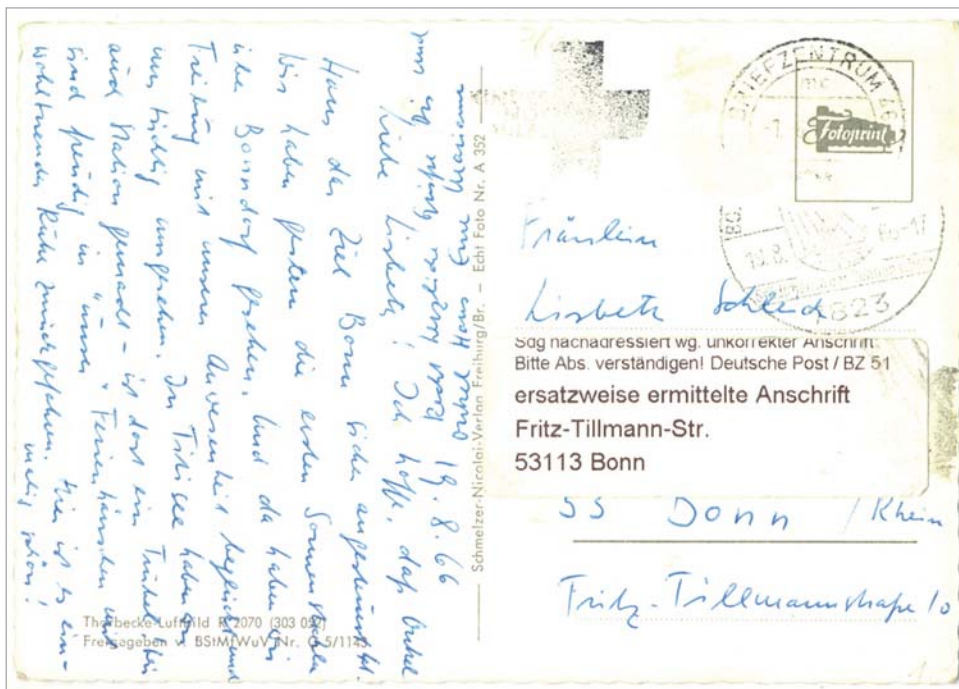
Aktuelles aus Bonn

3/11



Ein Ort zum Lernen und Wachsen

Offene Ganztagschulen in der Trägerschaft
des Bonner Caritasverbandes S. IV/V



Herzlicher Gruß nach 45 Jahren

Da staunte Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider nicht schlecht, als er jetzt diese Postkarte aus dem Briefkasten zog. Sie wurde, laut Poststempel, vor 45 Jahren – am 19. August 1966 - geschrieben und abgeschickt. Und zwar in Bonndorf (Schwarzwald), wo die Caritas Erholungsfreizeiten anbot. Die Karte war adressiert an Elisabeth Schleich, die Schwester des damaligen Caritasdirektors Hans Schleich. Beide lebten auf der 3. Etage des Gebäudes Fritz-Tillmann-Straße 8, das heute zur Caritas-Zentrale gehört. Da aber auf der Postkarte die Hausnummer 10 geschrieben steht, kam die Karte nie an. Wo die Karte alle die Jahre schlummerte, war nicht in Erfahrung zu bringen. Der zweite Poststempel vom 1. Juni 2011 kündigt jedenfalls davon, dass die Post ihrer wieder habhaft wurde und nach 45 Jahren auf dem normalen Postweg zustellte – als Gruß aus einer vergangenen Zeit. (MEG)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

längst ist die Offene Ganztagschule (OGS) zu einem festen Angebot für viele Schülerinnen und Schüler in Bonn geworden. Auch der Caritasverband ist an vier Bonner Grundschulen als Träger der OGS engagierter Partner der Eltern und Schulen. Zur OGS gehören neben der Hausaufgabenbetreuung verschiedenste pädagogische Förder- und Freizeitangebote. An manchen Schulen gibt es in Bonn darüber hinaus die OGS-Plus. Das bedeutet zusätzliche Unterstützung und Betreuung von Kindern, die es mit ihrer schulischen Entwicklung schwerer haben als andere. Für die Caritas heißt OGS-Arbeit: Hier können wir Kindern Chancen geben! Auch solchen, die benachteiligt sind oder deren Teilhabe eingeschränkt ist. Die Weiterentwicklung der OGS gehört zu den erklärten politischen Zielen in NRW. Sie kann und darf aber nicht der Ersatz für die Vielfalt offener, freier Jugendangebote sein, die es unabhängig von der Schule auch in vielen Gemeinden gibt, und die es auch

weiterhin geben muss. Vielmehr müssen OGS, die Schulen und die offene und freie Jugendarbeit ihr Verhältnis zueinander weiter entwickeln. Schulische und außerschulische soziale Förderung können und müssen Hand in Hand gehen. Das kann von präventiven Angeboten der Jugendhilfe ebenso wie von Aktionen der benachbarten Schule ausgehen. Dieses Miteinander kann aber auch gemeinsame Projekte im Sozialraum umfassen, bei denen sich zugleich Schule und Einrichtungen der Jugendhilfe näher kommen. Wie beim Pop-Musical "Streetlight" von Gen Rosso mit fast 400 Schülern der Katholischen Hauptschule St. Hedwig in diesem Frühjahr. Das war ein Riesenerfolg – sowohl auf der Bühne als auch ganz persönlich für jeden der Jugendlichen, die mit der Künstlergruppe Gen Rosso gemeinsam dieses Musical in nur drei Tagen auf die Beine stellten.

Jean-Pierre Schneider
Caritasdirektor

DAS PORTRÄT

Agnes Lemken

„Was mir am meisten Spaß macht?“ Agnes Lemken braucht nicht lange nachzudenken: „Dass ich miterleben kann, wie sich Menschen in der Erwerbslosenberatung und im Arbeitslosenzentrum von Woche zu Woche mehr zutrauen und Dinge selber in die Hand nehmen. Und, dass ich sie dabei unterstützen kann.“ Agnes Lemken ist die Leiterin der neuen Einrichtung Erwerbslosenberatungsstelle und Arbeitslosenzentrum von Caritas und Diakonie in Bonn-Tannenbusch. Seit März berät und unterstützt die Diplom-Sozialpädagogin arbeitslose Menschen aus dem Raum Bonn. Zuvor arbeitete sie 10 Jahre lang in der ambulanten Suchttherapie in Einbeck und Göttingen.



„Auch die langjährigen Erfahrungen in der freien Wirtschaft als Personal-sachbearbeiterin eines großen Hotels in Bremen kommen mir jetzt wieder zugute“, sagt Agnes Lemken. Eine neue Herausforderung mit anderen Fragestellungen suchte sie und wurde fündig bei dem neuen Kooperationsprojekt von Caritas und Diakonie. „Ich möchte, dass die Menschen hier einen Ort haben, an dem sie sich gut behandelt und ernst genommen fühlen.“ Die steigende Zahl der Arbeitslosen, die inzwischen auch regelmäßig die Einrichtung besuchen, ist Beleg dafür, dass sie diesem Anspruch mehr als gerecht wird. „Ich bin überrascht, wie viele Menschen hierhin kommen, um bei Bewerbungsschreiben Unterstützung zu erhalten. Wir haben uns schnell auf diese Nachfrage eingestellt.“ Schnelligkeit beweist Agnes Lemken übrigens auch auf einem anderen Gebiet. In der Freizeit spielt sie leidenschaftlich Tischtennis. Und da sind schnelle Reaktion und Wendigkeit ja bekanntlich ein absolutes Muss. (MEG)



Foto: Caritas

Zum krönenden Abschluss der Veranstaltung gab es für die Bewohner und Mitarbeiter eine griechische Tanzeinlage - Mittanzen war ausdrücklich erwünscht.

Andere Kulturen mit allen Sinnen erleben Mitmachen erwünscht: Erster Interkultureller Tag im Altenheim Herz-Jesu-Kloster Ramersdorf

Was ist ein Seniorenheim mit Griechen, Türken, Polen, Deutschen, Tschechen und Spaniern? Multi-Kulti! Ein Miteinander der Kulturen – genau darum geht es bei der jüngsten Initiative des Altenheims Herz-Jesu-Kloster Ramersdorf. Der Initiator ist Konstantin Dimoudis, Altenpfleger im Caritas-Altersheim und Vorsitzender der dortigen Mitarbeitervertretung: „Ich lebe seit 9 Jahren in Deutschland und ständig höre ich das Wort Integration. Meistens meint man damit alles, was der deutsche Staat macht, um Einwanderer zu integrieren. Aber ich denke, Integration ist ein Prozess, der nur von beiden Seiten geführt werden kann.“

Gesagt, getan. Er überlegt, eine Multi-Kulti-AG zu gründen, erzählt seinen Kolleginnen und Kollegen davon und erntet spontane Begeisterung. Ein Interkultureller Tag soll organisiert werden. Dahinter verbirgt sich die Idee, dass alle Mitarbeitenden mit ausländischer Herkunft ihr Herkunftsland im Altenheim Bewohnern und Mitarbeitenden vorstellen. Ziel ist, dass man die Kultur des anderen besser versteht und dass dies wiederum den Umgang miteinander im Alltag erleichtert.

Philosophie und Anis

Als der erste Interkulturelle Tag im Altenheim Herz-Jesu-Kloster Ramersdorf beginnt, schwebt ein Hauch von Anis, Kräutern und Knoblauch in der Luft. An den Wänden hängen Poster, auf denen griechische Inseln in leuchtend blauem Meer zu sehen sind. Fernweh inklusive. Für die Bewohnerinnen und Bewohner des Altenheims ist diese virtuelle Reise Urlaub

vom Alltag. Nach einem kurzen Vortrag über Griechenland als Wiege der Demokratie, Philosophie und der Olympischen Spiele steht auch Kulinarisches auf dem Programm: Ob griechischer Wein, Ouzo oder herzhaftes Teigwaren mit Schafskäse und Kräutern – Kulturgenuss mit allen Sinnen bringen die Menschen zusammen. Zum krönenden Abschluss hat Konstantin Dimoudis eine griechische Tanzgruppe organisiert, die nicht nur vortanzte, sondern zum Sirtaki einlädt. „Es war für uns alle

eine völlig neue Erfahrung“, resümiert Leiterin Astrid Dosch. „Wenn man so umfassend die Kultur des anderen erlebt, bringt das die Menschen näher.“ Nach der ersten guten Erfahrung wird demnächst eine türkische Kollegin aus dem Pflegebereich den zweiten Interkulturellen Tag im Caritas-Altenheim gestalten. „Wir freuen uns schon sehr darauf“, sagt Astrid Dosch.

Text: Mechthild Greten

Konstantin Dimoudis (re.) hier mit gebackenen Köstlichkeiten aus seiner Heimat. So lässt sich die andere Kultur noch besser verstehen.



Foto: Caritas



Foto: Caritas

Buntes Treiben bei der OGS: Nach der Schule wartet auf die Kinder - je nach Bedarf - ein entspannendes oder förderndes Programm.

Ein Ort zum Lernen und Wachsen

Offene Ganztagschulen der Caritas: Individuelle Förderung mit vielfältigen AGs und Aktionen

In der breiten Öffentlichkeit ist vielleicht gar nicht so bekannt, dass es sie gibt, in die Philosophie des Caritasverbandes aber fügen sie sich nahtlos ein - die Offenen Ganztagschulen (OGS), deren Trägerschaft der Verband an vier Standorten im Bonner Stadtgebiet übernommen hat.

Eine qualifizierte Begleitung bei den Hausaufgaben und die Betreuung bei sportlichen und kreativen Angeboten ist hier ebenso selbstverständlich wie ein warmes gesundes Mittagessen. Ganz bewusst hat sich der Caritasverband da selbst eine hohe Messlatte auferlegt und Orte „zum Lernen und Wachsen“ geschaffen.

„Wir wollen jedes Kind ganz individuell in den Blick nehmen und fördern“, sagt Marianne Böing, pädagogische Leiterin der OGS an der Katholischen Grundschule in Holzlar, wo im Sommer 2005 die erste OGS unter Trägerschaft des Caritasverbandes an den Start ging.

Zurzeit sind es 90 von insgesamt 250 Schulkindern, die in Holzlar in drei Gruppen die Zeit nach dem Schulunterricht verbringen, die Warteliste aber ist lang und die Einrichtung einer vierten Gruppe wird dringend erwünscht. „Natürlich mussten auch wir uns erst bekannt machen“, erinnert sich Marianne Böing an die Anfangsjahre, „jetzt aber sind wir vor Ort bestens vernetzt und können gar nicht alle Kinder unterbringen, deren Eltern einen Aufnahmeantrag stellen.“

Förderung auf spielerische Art

Und längst nicht nur Alleinerziehende, ausländische oder sozial schwache Familien wissen die Vorteile der verlässlichen Betreuung nach Schulschluss zu schätzen: die „Hip Hop“-AG, kreatives Arbeiten in der „Nadel & Faden“-Gruppe und die Wald-AG sind bei den Holzlarer Grundschulkindern genauso begehrt wie ein Platz in der Computer-AG, wo beispielsweise die Inhalte aus dem Mathematik-

Ein gesundes warmes Mittagessen ist ein absolutes Muss. Dann fallen auch die Hausaufgaben leichter.



Foto: Caritas

Unterricht auf spielerische Art und Weise noch einmal vertieft werden.

Zurzeit sind es 30 Kinder, die nach dem Mittagessen jeweils einen der drei gemütlichen Gruppenräume bevölkern. Die bieten Platz zum Arbeiten und Basteln, aber auch zum Entspannen vom Schulstress. „Nach stundenlangem Stillsitzen ist für die Kinder Bewegung das A und O, deshalb arbeiten wir zum Beispiel mit dem ansässigen Sportverein BSV Roleber zusammen und beschäftigen zudem eine freie Sportwissenschaftlerin als Betreuerin“, berichtet Marianne Böing. Sie verweist auf die Außenanlage der OGS, deren Gestaltung ohne Spenden und großzügige Unterstützer so gar nicht möglich gewesen wäre.

Buntes Miteinander & kompetente Betreuung

Nicht nur beim jährlichen Sommerfest, wenn sich Kulinarisches aus China, Osteuropa, dem Rheinland und aus der Türkei auf dem von den Eltern bestückten Buffet wiederfindet, treffen in Holzlar ganz unterschiedliche Herkunftswelten aufeinander. „Und das ist auch gut so“, meint Ulrike Schmitt, die beim Caritasverband für die Gesamtleitung der vier Offenen Ganztagschulen verantwortlich ist. „Auf unterschiedlichen Ebenen und in ihren Gruppen lernen die Kinder soziales Miteinander, entdecken gemeinsam mit Gleichaltrigen die Vielschichtigkeit ihrer Le-

benswelt – und das alles in einem stabilen Rahmen, in dem pädagogische Fachkräfte sie unterstützen und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern.“

Dass die Caritas dies vor dem Hintergrund eines christlichen Weltbildes tut, liegt in der Natur des Verbandes, Raum für fremde Kulturen bleibt dennoch. Ganz schnell etwa wird in Holzlar aus zunächst Fremdem etwas Vertrautes – auch die Feiertage nichtkatholischer Kinder haben ihren festen Platz im Kalender der OGS.

Wichtiger noch ist die individuelle Ansprache der Kinder. „Kinder brauchen eine feste Bezugsperson, Menschen, denen sie vertrauen und an die sie sich mit ihren Fragen und Unsicherheiten wenden können. Auf dieses Bedürfnis stellen wir uns mit unserem Team ein“, betont Ulrike Schmitt. Und: „Partnerschaftlich ist auch unser Verhältnis zu Schulleitungen und Eltern, mit denen wir bei regelmäßigen Treffen über aktuelle Fragen und Probleme sprechen.“

Kurze Wege zu weiteren Hilfen

380 Kinder an vier Bonner Grundschulen (neben der KGS Holzlar ist das die GGS Andreas in Rüngsdorf, die KGS Servatius in Friesdorf und die KGS Donatus in Plittersdorf) profitieren von diesem Konzept, das von 50 Caritas-Beschäftigten umgesetzt und vom Verband in enger Abstimmung mit Lehrern und Elternschaft passgenau für die jeweilige Schule entwickelt wird. Die enge Vernetzung mit örtlichen Sportvereinen, Musikschulen,

der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde sowie Tanz- und Theatergruppen ist gewünscht und hat sich bewährt. Ein besonderes Plus ist auch die Anbindung an den Verband: „Bei besonderen Fragestellungen und in Krisensituationen ist der Weg zu unseren Fachstellen etwa der Familien-, Erziehungs- und Sozialberatungsstelle nicht weit“, weiß Ulrike Schmitt, „und noch dazu können wir über den Verband ein attraktives Ferienprogramm anbieten – je eine Woche in den Oster- und Herbstferien und drei Wochen in den Sommerferien.“ Möglich ist dies durch die großzügige Unterstützung von Sterntaler Bonn e.V..

Kostenlos ist ein solches Angebot natürlich nicht zu haben: Brandaktuell kam die Nachricht, dass das Land NRW die Landesmittel um 14 % auf 935 Euro erhöhen will. Die Zuschüsse pro OGS-Platz würden sich dann auf insgesamt 2115 Euro jährlich belaufen und speisen sich noch aus Elternbeiträgen (720

Das gibt es auch: Ein Niedrigseil-Kletterangebot, mit dem die Kleinen ihre Geschicklichkeit austesten und sich gegenseitig behilflich sein können.



Foto: Caritas

In zahlreichen AGs haben die Kinder die Möglichkeit, sich nach Lust und Laune kreativ auszutoben.

Euro) und städtischen Quellen (460 Euro). „Wir hoffen sehr, dass die höheren Landesmittel künftig fließen werden“, sagt Ulrike Schmitt, „denn schließlich sind diese Mittel eine echte Investition in die Zukunft. Derzeit wartet Ulrike Schmitt noch auf ein positives Zeichen von Stadt und Land zum geplanten Ausbau der OGS in Holzlar. Dann könnten noch 14 weitere Kinder in einer vierten Gruppe die Vorzüge qualifizierter Betreuung genießen. Der Antrag ist jedenfalls gestellt.“

Susanne Laux



Foto: Caritas

Information & Kontakt

Ulrike Schmitt
Leitung Offene Ganztagschulen
Fritz-Tillmann-Straße 8-12
53113 Bonn
Tel. 0228 108-287
Fax 0228 108 200
ogs@caritas-bonn.de

Für Menschen ohne Arbeit engagieren

Caritas und Diakonie eröffnen

Erwerbslosenberatung und Arbeitslosenzentrum

Wer arbeitslos ist, wird oftmals sozial isoliert und fühlt sich mit seinen Problemen allein gelassen. Arbeitslosigkeit schließt von Teilhabe aus. Und deshalb haben sich die beiden Wohlfahrtsverbände Caritas und Diakonie entschlossen, eine Erwerbslosenberatung und ein Arbeitslosenzentrum zu eröffnen. Gemeinsames Engagement für Menschen ohne Arbeit – unter diesem Leitmotto steht die neueste Initiative der Kooperation von Caritas und Diakonie. Seit dem 1. März 2011 gibt es also eine Anlaufstelle für Menschen, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

In Tannenbusch für Bonn

Dass die Einrichtung, die für ganz Bonn zuständig ist, gerade in Tannenbusch liegt, kommt nicht von ungefähr. Hier herrscht mit 13,8 Prozent eine besonders hohe Arbeitslosigkeit. Außerdem sind die beiden Wohlfahrtsverbände hier seit Jahren zunehmend sozialraumorientiert tätig.

„Wir bekräftigen damit unser Engagement für Menschen ohne Arbeit. Mit diesem neuen Angebot wollen wir Hilfe suchende Menschen motivieren und eine Vereinzelung der Betroffenen verhindern. Hilfe zur Selbsthilfe ist ein wichtiger Beitrag zum Erhalt und zur Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit“, betonen Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider und Diakonie-Geschäftsführer Ulrich Hamacher.

Menschen, die erwerbslos sind und Arbeitslosengeld beziehen oder auf Hartz IV angewiesen sind, können die Einrichtung nutzen. Auch ältere Erwerbslose, Berufsrückkehrer, von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen oder Beschäftigte, die aufstockende SGB II - Leistungen beziehen, sind herzlich eingeladen, hier Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Praktische Hilfe und Beratung

Die Erwerbslosenberatungsstelle unterstützt bei der Entwicklung einer beruflichen Orientierung und Perspektive, berät bei rechtlichen Fragen, erarbeitet mit den Ratsuchenden gemeinsam Wege zur beruflichen Integration, unterstützt bei der Planung einer persönlichen Strategie in

den Arbeitsmarkt und informiert über passende Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten.

Jobcafé erleichtert den Kontakt

Im Arbeitslosenzentrum erhalten Ratsuchende praktische Unterstützung bei der Bewerbung nicht nur am Computer. Auch Vorstellungsgespräche werden hier vorbereitet. Das Arbeitslosenzentrum verfügt über PC-Arbeitsplätze mit Internetzugang, an denen man Bewerbungen erstellen und nach Stellen im Internet suchen kann. Um das Angebot des Arbeitslosenzentrums und Gleichgesinnte kennen zu lernen, gibt es jeden Dienstag zwischen 15:00 und 17:00 Uhr das Jobcafé. Hier können Besucher bei Kaffee und Zeitungslektüre mit anderen Arbeitslosen ins Gespräch kommen.

„Ich bin überrascht, wie schnell sich herumgesprochen hat, dass wir da sind“, sagt Einrichtungsleiterin Agnes Lemken.

„Es ist wichtig, dass in Tannenbusch etwas passiert.“ Inzwischen haben weit mehr als 120 Menschen das Arbeitslosenzentrum besucht. Pro Woche führt Agnes Lemken zwölf Beratungen in der Erwerbslosenberatung durch. Tendenz steigend. Das Angebot ist übrigens kostenlos, unabhängig und freiwillig. Die Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht. „Eine Konkurrenz zum Jobcenter soll die Einrichtung nicht sein“, betont Hartmut Genings, der bei der Caritas den Bereich Kinder, Jugend und Familie leitet. „Es ist vielmehr ein ergänzendes Angebot.“ Caritas und Diakonie verfügen seit vielen Jahren über Erfahrungen in der individuellen Beratung, Begleitung und Betreuung von erwerbslosen Menschen.

Öffentliche Förderung

Von 1995 bis September 2008 war die Caritas Träger eines Arbeitslosenzentrums (ALZ) in Bonn. Sie musste dies allerdings aufgeben, weil die schwarz-gelbe Landesregierung die Förderung einstellte. Die rot-grüne Landesregierung hat nun zunächst für zwei Jahre die Förderung in ganz NRW wieder eingeführt. Das Bonner

Zentrum wird von der Landesregierung und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union mit 80 Prozent der Kosten finanziert. Die restlichen 20 Prozent zahlen Caritas und Diakonie.

Text: Mechthild Greten

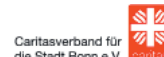
KONTAKT:

Erwerbslosenberatungsstelle und Arbeitslosenzentrum Bonn

Oppelner Straße 130, 1. Etage
53119 Bonn-Tannenbusch
Tel. 0228 90248091
erwerbslosenberatung
@cd-bonn.de
arbeitslosenzentrum
@cd-bonn.de

Offene Sprechstunde
Montag: 10:00-12:00 Uhr
Donnerstag: 15:00-17:00 Uhr
Weitere Termine nach Vereinbarung

Kooperation von Caritasverband und Diakonischem Werk



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Sozialfonds

Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



Das ist gegen die Menschenwürde

Caritas übt scharfe Kritik an Plänen zur Abschaffung von Arbeitsgelegenheiten



Ein-Euro-Jobs stehen vor dem Aus. So will es die Politik, so will es Arbeitsministerin Frau von der Leyen, die sich vehement für eine „Neuordnung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente“ ausspricht. Im Klartext heißt das: Arbeitsgelegenheiten – so genannte Ein-Euro-Jobs – sollen massiv abgebaut werden.

Für viele Menschen sind Arbeitsgelegenheiten aber eine große Chance, ihre eigene Beschäftigungsfähigkeit zu steigern, Qualifikationen zu erreichen und berufliche Perspektiven zu entwickeln. Deshalb spricht sich die Caritas bundesweit entschieden gegen eine Abschaffung der Arbeitsgelegenheiten aus.

Im Bonner Caritasverband haben im Jahr 2010 allein 276 Menschen einen so genannten Ein-Euro-Job wahrgenommen: Arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene, arbeitslose Menschen mit psychischen Handicaps oder ehemals wohnungslose Menschen. Sie sind zum Beispiel in der KostBar, in der Fahrradbu- de oder im Lädchen beschäftigt. Jobs mit Kundenkontakt, bei denen auch soziale Kompetenzen erwartet werden. Diese zu schulen und eine Persönlichkeitsentwicklung zu fördern ist ein Ziel der sozialpädagogischen Betreuung, die beim Bonner Caritasverband höchste Priorität hat.

Mit Arbeitsgelegenheiten soll die Beschäftigungsfähigkeit arbeitsloser Menschen aufrecht erhalten oder wiederhergestellt werden. Ziel ist es aber auch, Arbeitslosen eine sinnvolle Tätigkeit zu geben, bei der sie Wertschätzung und soziale Integration erfahren. Mit rund 30 Prozent hat die Bonner Caritas eine relativ hohe Vermittlungsquote in Arbeit oder Ausbildung. Auch wenn am Ende nicht immer eine erfolgreiche Vermittlung in Arbeit steht, so gelingt es doch in den meisten Fällen, die soziale Integration maßgeblich zu fördern und die Chance zur Integration in den regulären Arbeitsmarkt massiv zu erhöhen. Eine Abschaffung der Arbeitsgelegenheiten als Instrument der Arbeitsmarktpolitik würde die Chancen dieser Menschen auf dramatische Weise reduzieren.

Text: Mechthild Greten

Im Klartext

Jean-Pierre Schneider
Caritasdirektor

Warum will die Caritas an Arbeitsgelegenheiten festhalten?

Aus unserer langjährigen Erfahrungen können wir sagen: Dieses arbeitsmarktpolitische Instrument hat mehr als einem Drittel unserer Teilnehmer eine neue Chance auf dem Arbeitsmarkt eröffnet. Wir konnten sie in neue Arbeits- und Ausbildungsstellen vermitteln. Grund für diese gute Erfolgsquote ist neben realistischen Arbeitsbedingungen auch die intensive sozialpädagogische Betreuung. Nur mit dieser hochwertigen Betreuung machen Arbeitsgelegenheiten Sinn, weil wir damit Schlüsselqualifikationen vermitteln und Persönlichkeiten stärken können.

Warum setzt sich die Caritas so vehement für die Beibehaltung ein?

Die geplante Reform führt im Endeffekt dazu, rund 500.000 der etwa 1,4 Millionen langzeitarbeitslosen Menschen schlicht abzuschreiben. Das ist mit dem christlichen Menschenbild nicht vereinbar. Kein Mensch ist überflüssig. Jeder wird gebraucht. Eine sinnvolle Beschäftigung vermittelt vielen Langzeitarbeitslosen Wertschätzung und Perspektiven. Die Menschenwürde muss auch für die Arbeitsmarktpolitik das zentrale Kriterium sein. Nur so kann das soziale Gefüge einer Gesellschaft erstarken.

Wie werden Sie in Zukunft vorgehen?

Wir haben am 1. Juni 2011 mit der Teilnahme an einer bundesweiten „fünf vor zwölf-Aktion“ dokumentiert, wie ernst wir die Lage sehen. Von 130 Standorten aus wurden E-Mails an viele politische Vertreter, natürlich auch Frau von der Leyen, verschickt, in denen wir auf die massiven Auswirkungen dieser geplanten Änderungen aufmerksam gemacht haben. Wir werden uns auch in Zukunft bei den politischen Vertretern für die Beibehaltung der bisherigen Förderung oder angemessener Alternativen einsetzen.

Und was geschieht über die Lobbyarbeit hinaus?

Bereits im vergangenen Jahr fehlten uns 400.000 Euro an öffentlichen Zuschüssen. Dadurch mussten 60 Stellen für Arbeitslose in unseren Einrichtungen wegfallen. Von weiteren großen Kürzungen sind wir seit Juli dieses Jahres betroffen. Wir bemühen uns derzeit intensiv durch innovative interne Lösungen und Unterstützungsanträge an die Stadt Bonn möglichst viele Arbeitsgelegenheiten zu erhalten. Wenn die Bundesregierung an ihren Kürzungsplänen festhält, sehe ich jedoch kaum Möglichkeit, wenigstens die aktuelle Zahl der verbliebenen Stellen für Arbeitslose zu erhalten.

In der KostBar lernen Arbeitslose mit psychischen Einschränkungen unter realistischen Arbeitsbedingungen (mit Kundenkontakt und/oder Stress) Leistung zu zeigen.

Foto: Caritas



Auf gutem Weg mit ROBIN GOOD-Starthilfe 2011

Auch in diesem Jahr hat ROBIN GOOD die Tradition fortgesetzt, I-Dötzchen und Grundschüler aus armen Familien einen guten Start ins neue Schuljahr zu ermöglichen. Für rund 250 Kinder gab es vor den Osterferien neue Schulranzen mit beliebten Kindermotiven aus dem Coppenrath Verlag. Für viele Familien stellt die Beschaffung von Schulmaterialien eine erhebliche Belastung dar. Der Familienfonds ROBIN GOOD hat es sich zur Aufgabe gemacht,

mit besonderen Aktionen zum Schulanfang Kinder aus bedürftigen Familien zu unterstützen. Damit alle Kinder auch zum Schulstart die gleichen Chancen haben.

Auch Sie können ROBIN GOOD helfen:

Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.
Spendenkonto: Sparkasse KölnBonn
BLZ: 370 501 98 • Konto: 192 192 192 8
Stichwort ROBIN GOOD

Clowns bringen WM-Fußball-Fieber in die KostBar



Foto: Beate Behrendt-Weiß

Zur Frauen-Fußball-WM sind sie aus Südafrika gekommen: die Clowns aus dem Township-Projekt Mpumalanga. Nach vielen erfolgreichen Auftritten zur WM 2010 in Südafrika touren sie zur Frauen-Fußball-WM durch Deutschland und bringen stimmungsvolle WM-Clownereien auf die Bühne. Vor der KostBar ging es jedenfalls hoch her. Clownschoools for Life ist ein soziales Kultur-, Bildungs- und Mutmach-Projekt für schulpflichtige Jugendliche, Straßenkinder und junge Erwachsene aus den Townships. (MEG)

Flexibler Fahrräder mieten: Neues Ein-Weg-System bei der Caritas-Radstation gilt auch für E-Bikes

Ein neues Konzept der „RadRegionRheinland“ macht Fahrradfahren mit Leihfahrrädern jetzt noch flexibler. So kann man beispielsweise bei der Radstation in Bonn ein Fahrrad ausleihen und an einer anderen Radstation irgendwo im Rheinland wieder abgeben. Den Fahrradverleih im Ein-Weg-System gibt es seit Pfingsten. Einbezogen sind die Radstationen der Städte Bonn, Köln, Brühl, Neuss, Grevenbroich, Kerpen-Horrem und Düsseldorf. Die Miete für die Radausleihe ist etwas teurer: Der Zuschlag beträgt zwischen 2,50 und zehn Euro pro Rad. Seit kurzem bietet die Radstation übrigens auch E-Bikes (Elektro-Räder) zum Verleih an. (MEG)

Reservierung: Tel: 0228 981 46 36,
radstation@caritas-bonn.de



Foto: RadRegionRheinland

Beim Gründungstreffen für das neue Ein-Weg-System waren natürlich auch die Vertreter der Bonner Radstation dabei: Erich Felten (re.) und Bettina Kunze (4.v.re)



Foto: Beate Behrendt-Weiß

Mit der Rauschbrille, die Betrunkenheit simuliert, schwankt man ganz schön.

Alkohol-Aktionswoche

Uiih!!! Alkohol macht schwindlig. Und leider nicht nur das. Obwohl der Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland statistisch gesehen rückläufig ist, gibt es immer noch zu viele, die übermäßig Alkohol konsumieren bis hin zum Komasaufen. Im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche „Alkohol? Weniger ist besser!“ präsentierten sich update, Fachstelle für Suchtprävention sowie die Fachambulanz Sucht von Caritas und Diakonie auf dem Münsterplatz. Sechs Klassen der Jahrgangsstufe 7 und 8 verschiedener Schulen kamen, um sich mit dem Thema auseinander zu setzen. Mithilfe der Rauschbrille konnten die Jugendlichen virtuell erleben, wie Alkohol auf den eigenen Körper wirkt. Am Ende des Aktionstages hatten die Jugendlichen und andere Passant einiges über Alkohol und die Angebote der Ambulanten Suchthilfe von Caritas und Diakonie in Bonn erfahren. (BBW)

IMPRESSUM

Herausgeber:
Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.
Redaktion: Mechthild Greten
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
Fritz-Tillmann-Straße 8-12
53113 Bonn, Tel. 0228 108-0
www.caritas-bonn.de

Titelbild: Caritas
Layout: Brigitte Knopp

